

Winfried Haunerland, Linz

Hans Hollerweger vollendet sein 70. Lebensjahr



Am 13. Februar 2000 vollendet Hans Hollerweger, emeritierter Professor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz, sein siebenzigstes Lebensjahr. Nach einem Studium an der wissenschaftlichen Abteilung des Liturgischen Instituts in Trier wurde der gebürtige Oberösterreicher (St. Georgen im Attergau) 1966 von der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg zum Doktor der Theologie promoviert.

Seine – leider unveröffentlichte – Dissertation galt dem ersten Linzer Diözesanrituale (1836–1838), um dessen römische Approbation es seinerzeit eine lange Auseinandersetzung gegeben hatte.

Hollerweger kann zeigen, dass Ausgangspunkt der Querelen nicht römische Approbationsforderungen waren, sondern der Wunsch des Bischofs, nicht das bisher benutzte (Pas-sauer) Rituale weiterzuentwickeln, sondern das Rituale Romanum für die Diözese Linz anzupassen.

„Die Reform des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich“ war das Thema der großen liturgiegeschichtlichen Studie, mit der Hollerweger 1972 an der Theologischen Fakultät der Universität Graz habilitiert wurde (publiziert 1976 als Band 1 der Studien zur Pastoralliturgie). Sie ist immer noch das Standardwerk für eine Zeit, deren liturgische Reformen teilweise bis heute folgenreich geblieben sind.

Schon seit 1967 lehrte Hollerweger zuerst als Dozent, dann als a.o. Professor an der Linzer Philosophisch-Theologischen Hochschule Liturgiewissenschaft, bevor er 1972 als ordentlicher Professor und Institutsvorstand berufen wurde. Viele Jahre übernahm er an der 1979 in den Rang einer Theologischen Fakultät päpstlichen Rechtes erhobenen Hochschule auch die Aufgabe eines Bibliotheksleiters.

Hollerweger gehört zu der Generation Liturgiewissenschaftler, die im Anschluss an das 2. Vatikanische Konzil viel Zeit und Kraft für die konkret anstehenden Reformarbeiten investieren mussten, so dass manches eigene Projekt zurückzustehen hatte. Von Anfang an bis 1999 vertrat er Österreich in der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet (IAG). Maßgeblich hat er mitgewirkt bei der deutschen Ausgabe der Begräbnisliturgie (1972) und bei der Entwicklung des deutschen Benediktionale (1979), eines Buches, für das es damals keine lateinische Vorlage gab und das seinerseits nicht ohne Einfluss auf die Redaktion des lateinischen Ritualefaszikel „De Benedictionibus“ (1984) blieb. Aber auch in Österreich und in seiner Heimatdiözese hat der Linzer Diözesanpriester als Mitglied der Liturgischen Kommissionen und der Österreichi-

schen Theologischen Kommission durch zahlreiche Veröffentlichungen und Behelfe, Vorträge und Gutachten der liturgischen Erneuerung gedient.

Seit dem Ende der achtziger Jahre tritt neben den Einsatz für die Liturgie und die liturgische Bildung ein besonderes Engagement für die vergessenen Christen in der Südtürkei, die Hollerweger zusammen mit dem von ihm gegründeten Verein der „Freunde des Turabdin“ auf vielfältige Weise in Erinnerung bringt und unterstützen kann. Um den Menschen dort ein publizistisches Forum zu schaffen, rief er 1995 die „Stimme des Tur Abdin“ ins Leben und ist bis heute die treibende und tragende Kraft bei der Herausgabe und Redaktion dieser dreisprachigen Zeitschrift. Ebenfalls dreisprachig erschien 1999 sein großer Bildband „Lebendiges Erbe. Turabdin“; das lebhaftes Interesse in vielen Ländern Europas und im Nahen Osten an diesem Bildband machte bereits nach wenigen Monaten eine zweite Auflage notwendig.

Ende Jänner dieses Jahres hat die Syriac Universal Alliance ihm wegen seiner Verdienste um die syrische Kultur die Verdienstmedaille verliehen. Sein unermüdliches Wirken für die Liturgie der Kirche hat Papst Johannes Paul II. schon im Jahr 1987 durch seine Aufnahme in den Kreis der päpstlichen Ehrenkapläne ausgezeichnet.

Die österreichische Liturgiewissenschaft und alle, denen die liturgische Erneuerung der Nachkonzilszeit ein Anliegen war und ist, haben guten Grund, sich in die Schar der Gratulanten einzureihen. *Ad multos annos!*

Bibliographie Hans Hollerweger

bearbeitet von Winfried Haunerland und Christoph Freilinger

1965

1. Tendenzen zur Reform von Missale und Brevier in Österreich im josephinischen Zeitalter (masch. Diplomarbeit). Trier 1965 (unveröffentlicht).
2. Das erste Linzer Diözesanrituale 1836–1838. Vorgeschichte, Entstehung, Inhalt und pastorale Bedeutung (Diss. masch.). Salzburg 1965 (unveröffentlicht).
3. Sinn und Gestalt der Liturgie, in: Aktuell. Volksbildungsheim Puchberg bei Wels 1965, 17–23.
4. Der Wortgottesdienst in der Feier der Liturgie mit der Jugend, in: Ebd. 24–29.

1967

5. Die Liturgische Bewegung in Oberösterreich, in: Singende Kirche 15. 1967/68, 160–163.

1968

6. Die Zustände in Tirol am Ende der Regierungszeit Josephs II., in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 21. 1968, 123–141.